für die Einflüsse von Meißen und Sèvres (Anstellung zahlreicher Meißner Maler, Beschaffung von Sèvres-Porzellan) gegeben, so erfahren wir jetzt, wie Grassi von seiner italienischen Reise 1792 gewissermaßen die gesamten Grundlagen für den neuen Stil mitbringt: die Publikation über Herkulanum, Stiche von Piranesi, Volpato, Aufnahmen der Wanddekorationen der Titus-Thermen und so weiter. So werden überall bisher schwankende Begriffe auf festen Boden gestellt.

Biskuitbüste Kaiser Josefs II. von Grassi (Aus dem „Wiener Porzellanwerk“)

Viel Unbekanntes fördert das Kapitel über die Plastik zutage. Sie wird erst in der Staatsanstalt in größerem Umfang gepflegt und schließt sich ebenfalls wie das gleichzeitige Geschirr zunächst an Meißen an. Braun weist schon aus der frühesten kaiserlichen Zeit der Manufaktur verschiedene größere Folgen von Figuren nach: einen großen Tafelaufsatz mit einer Parforcejagd im Besitz des Fürsten Franz Josef Auersperg im Schlosse Slatinan in Böhmen mit zahlreichen ausgezeichnet modellierten Gruppen und Figuren, eine Serie von Callot-Figuren nach dem „Calotto resuscitato“, zwei Reihen italienischer Komödianten, Soldaten, Tiere und so weiter. Sehr auffällig ist es, daß die glasierten Figuren des noch in den Vierzigerjahren entstandenen Jagdaufsatzes unbemalt geblieben sind.

Buntbemalte Figur (Aus dem „Wiener Porzellanwerk“)

Unter den von 1755 bis 1770 geschaffenen Figuren scheidet Braun zwei Hauptgruppen, von denen Beispiele auf dem Tafelaufsatz des Stiftes Zwettl (1767) vereinigt sind: Figuren feineren und derberen Schlages von echt wienerischem Gepräge, ohne die Urheber nennen zu können, dagegen weist er eine größere Anzahl von Gruppen und Figuren, deren Entstehung er in die Jahre 1778 bis 1780 setzt, Grassi, einem Schüler W. Beyers zu. Die auffällige Verwandtschaft derselben mit den bekannten, Beyer zugeschriebenen Ludwigsburger Musikanten und Bacchanten gibt dieser Annahme den höchsten Grad von Wahrscheinlichkeit und kettet andrerseits die Ludwigsburger